

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 126 (2000)
Heft: 6

Rubrik: Diversicum : Dörfer und Städte, die vom Verkehr leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dörfer und Städte, die vom Verkehr leben

Dr. WERNER SCHMID

Schwung der Strassen
Dorf mit Car-Bahnhof
Bitte an Nez Rouge
Benzin für Kühe
Stärketrunck im Bus
Unfallopfer
Liebt deutsche Automarke
Schlachthausauto

Tram-elan BE
Buss-wil TG
Schaf-is-heim AG
Fi-esso TI
Car-nago TI
Ma-thod VD
Konstant-in-Opel T
Ox-Ford GB

Landschaft mit Trittbrettfahrern

Bloss nichts Eigenes. Und wenn, dann von anderen. Zusammengesammelte Musiken von anderen zusammengesammelten Musiken, zusammengesammelte Romane von anderen Romanen, Filme von Filmen, die von Filmen stammen. Gibt doch genügend Züge, auf die man aufspringen kann! Meerweise Wellen, die sich reiten lassen. Trittbretter allerorten.

Das Meiste ist irgendwie wie. Es reicht, einen anderen oder eine andere nachmachen zu können. Singen wie Elvis. Aussehen wie Madonna. Reden wie einer im Fernsehen geredet hat. Schreiben wie die Dadaisten. Oder einfach den Dingen in ihrer künstlerischen Einfalt freien Lauf lassen. Sogar im Reichstagsgebäude kann die Kunst einen übergrossen Blumentopf gewinnen. Alles ist nachahmlich gut.

Auch die Politik hat am Trittbrett des Zeitgeistes Tritts gefasst und versucht sich verzweifelt festzuhalten, um nicht von der Stelle zu kommen. Politik heisst jetzt Blossnichts wollen, schon gar nicht etwas anderes. Der gegenseitige Nachahmungstrieb ist ungeheuer. Die Parteiprogramme der Regierungsparteien ahmen die Parteiprogramme der Opposition nach und umgekehrt. Ein Politiker ist zunehmend einer, der wie ein anderer ist. Höchstes Lob aus den politischen Werbeabteilungen: PRseidank! Er ist verwechselbar.

Kabarettisten treten als Parodisten kurz. Parodisten als Werber ihrer parodierten Personen und Produkte. Die Parodie feiert ihren grössten Triumph: Sie ist das Original.

Selbst die Sprache hat nichts mehr zu sagen als die Nachahmung ihrer Dummheit und Dämlichkeit, ihrer Beschränktheit und Verkürzung. Ich habe fertig. Das genügt. Hier werden Sie geholfen. Damit kann man auskommen. Zumindest eine ganze Fernsehstunde lang. Neben der Ausländerfeindlichkeit lacht die lustige Ausländernachrederei. Radebrechen wie ein Pole. Echt krass und konkret reden wie ein Türke. Da lacht der des Deutschen wenig mächtige Deutsche und kommt mit und liegt vor Lachen ausländerfrei unter Hempels Sofa.

Überall wird weniger etwas gemacht, als dass mächtig mitgemacht wird. Ein Volk von Trittbrettfahrern, das auf jeden Zug aufspringt, der an ihm von Wirtschaft und Medien vorbeigefahren lassen wird, als wäre er der letzte. Ein Volk von Trittbrettfahrern, das auf jede künstlich erzeugte Welle aufspringt, weil es obenauf sein will, und weil nur Obenaufsein etwas gilt. Ein Volk von Trittbrettfahrern, das sich seinen letzten Schrei ohnehin nur im Chor vorstellen kann. Ein Mitmachervolk um jeden, aber auch jeden Preis, wenn es nur ein Preis ist. Ohne Preis kein Mitmacherfleiss. Vielleicht hätte die DDR von der Fernsehsendung Big Brother lernen können, wie sich Leute freiwillig einsperren lassen. Der Andrang der westlichen Trittbrettfahrer zum Sozialismus wäre erheblich gewesen.

Das Problem ist nur, dass es im ganzen Lande gar nicht so viele Trittbretter gibt, wie es Trittbrettfahrer hat.

Peter Mairwald

Nebi-Briefkasten



Dr. med. Gian P. Rovelli

Paradiesgasse 19
7000 Chur
Telefon 081 253 76 18

Betr. Abo No 70011816/NSP

sehr geehrte Damen und Herren,
weil ich derlei politische Karikaturen überhaupt nicht lustig finde (die Schweiz hat meines Wissens am meisten Flüchtlinge aus dem Kosovo aufgenommen) möchte ich unser im Juni auslaufendes Nebi-Abo nicht erneuern, mit freundl. Grüssen

den 9.5.00

Redaktionsantwort zum Cartoon in 5/00,
Seite 6; Aus dem «Blick»:

Kosovo-Flüchtlinge reagieren nicht

BERN – Bis zu 50 Prozent der Kosovo-Flüchtlinge, die in ihre Heimat zurückkehren müssen, haben noch nicht auf das Angebot des Bundes reagiert. Nach Ablauf der Frist am 31. Mai wollen die Kantone den Druck bis hin zu Zwangsausstaffungen erhöhen.

*

Schriftlichen Dank für «Nebelspalter»-Preis zum Kreuzworträtsel von: W. Kaslin, Helen Nauer-Fischer sowie Sonja Erny-von Arx.

Merci ebenfalls: Die Redaktion

*

Meinungen zur Mai-Ausgabe 5/00 von Oscar Uray, Stansstad:

«Gratulation zum neuen Team, Herr Engeli. Es ist sogar gelungen, eine aktuelle Aussenreportage zu bringen (Gils)! Toi-toi-toi weiterhin. O. U.

*

Reinhard Loosli, Hinterkappelen:

Seit über 25 Jahren bin ich dem Nebi treu geblieben – es waren HOCH'S und TIEF'S dabei. Ich bin aber überzeugt, dass Herr Schütte, der »Mattscheibe«-Autor, die Weitergestaltung bestens kann. Dem ganzen Team: Viel Glück.» R. L.